



Anhang 4 der Arbeitshilfe ökologische Infrastruktur (ÖI)

Details bezüglich Zuteilung der Daten in die Teilebenen

Aktenzeichen: BAFU-417.21-53589/3/1/2/2/1

Die Zuteilung der ÖI-Gebiete, weiterer Plangrundlagen, der Gilden sowie der national prioritären Lebensräume zu den Teilebenen ist im Anhang 3 der AHI V 1.1 ersichtlich. Eine Mehrfachzuteilung und somit auch eine mehrfache Aufführung ist möglich (Überlagerung). Die aufgeführten national prioritären Lebensräume sind in der ÖI zu berücksichtigen.

Die Fachplanung der ökologischen Infrastruktur enthält mit den ÖI-Gebieten Objekte, die georeferenziert und als Flächen dargestellt werden. Für die Visualisierung des aktuellen Zustandes werden die Geometrien gemäss ursprünglichen Datensätzen übernommen, um die entsprechenden Schutzinstrumente darzustellen. In diesem Sinne weist jedes ÖI-Gebiet genau eine «Herkunft» auf, die dem nationalen Inventar entspricht (Auengebiete, Hoch- und Flachmoore, Moorlandschaft, Vorranggebiet TWW etc.). Bei dieser Darstellung sollen die Gebiete weder aufgeteilt noch zerschnitten werden, sie können sich jedoch überlagern. Ist beispielsweise eine Fläche sowohl als Biodiversitätsförderfläche QII bewirtschaftet als auch als Biotop von nationaler oder kantonaler Bedeutung inventarisiert und geschützt, ist die Fläche als zwei verschiedene ÖI-Gebiete, die sich überlagern, auszuweisen. Beide ÖI-Gebiete werden ohne Beseitigung der Überlagerung in die Fachplanung ökologische Infrastruktur übernommen und einzeln attribuiert. Jedes Gebiet in der Fachplanung ÖI wird somit als rechtsverbindliche Einheit einer oder mehrerer Teilebenen zugeordnet. Zusätzlich können auch Aussagen zur Unterteilung sinnvoll sein.

Um vermehrt auf Lebensräume zu fokussieren, können in einem zweiten Schritt uneinheitliche Perimeter (z. B. Ramsar- oder Smaragdgebiete, Waldreservate, Auen) zusätzlich in mit dem Hauptobjekt verknüpfte Teilobjekte zerschnitten und nach Lebensräumen oder vorkommenden Gilden den Teilebenen zugeteilt werden. Damit können Waldränder, Quellen oder andere Lebensräume innerhalb eines Biotopes sichtbar gemacht werden. Diese Teilobjekte sollen jedoch im GIS technisch mit dem Hauptobjekt gekoppelt bleiben, um die Verbindung zu halten. So kann auch die Darstellung aus Sicht Schutzinstrumente und diejenige aus Sicht Lebensräume mit den tatsächlich vorhandenen Habitaten und Gilden gewährleistet werden. Die Tabelle «Zuteilung Daten» in Anhang 3 der AHI V 1.1 zeigt auf, welche Plangrundlagen welchen Teilebenen zuzuordnen sind. Die zusätzliche Darstellung aus Sicht der Lebensräume ermöglicht in gewisser Masse, eine Erfolgskontrolle. Das heisst, eine Einschätzung zum Grad der Zielerreichung und Wirksamkeit der Massnahmen sowie mögliche Verzögerungen.

Untenstehendes Schema (Abb. 1) zeigt die verschiedenen Möglichkeiten der Zuteilung auf.

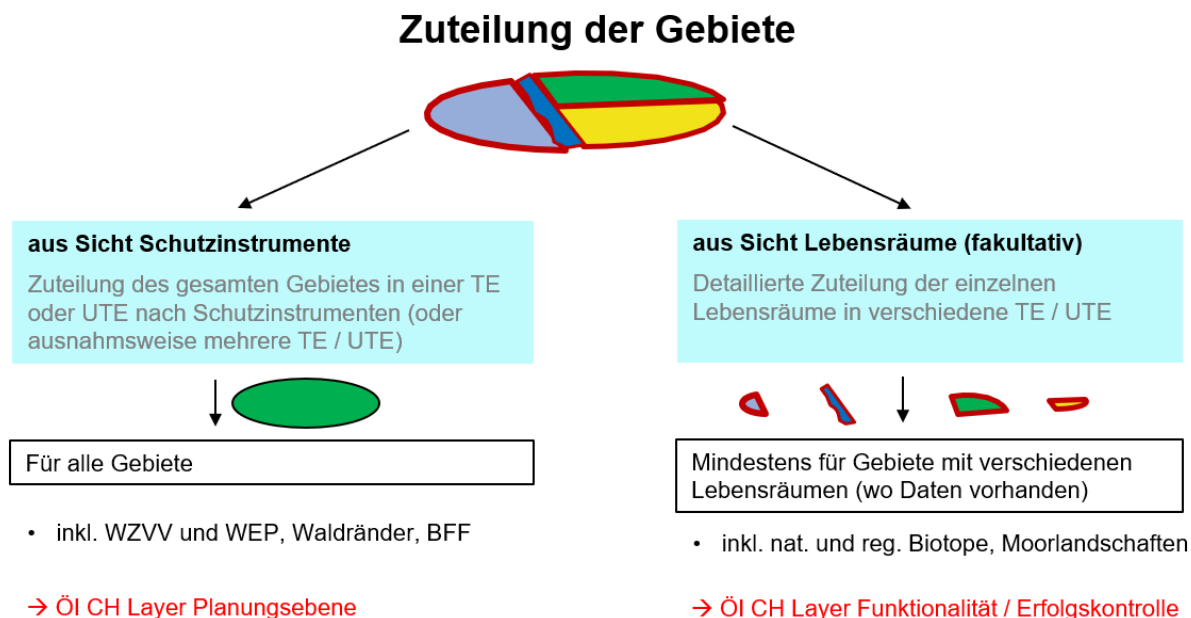


Abbildung 1: Verschiedene Möglichkeiten der Zuteilung eines ÖI-Gebietes: Entweder aus Sicht Schutzinstrumente oder ergänzend und verbunden in detaillierterer Form aus Sicht vorkommender Lebensräume. (Abkürzungen: TE = Teilebene, UTE = Unterteilungsebene, WZVV = Wasser- und Zugvogelreservate, WEP = Naturvorrangflächen in Waldentwicklungsplänen, BFF = Biodiversitätsförderflächen).

Beispiel Auen im Alpinlebensraum

=> Fachplanungsebene CH

Das aus mehreren Lebensräumen bestehende Gebiet wird insgesamt der UTE «Kleine Stillgewässer und Teiche», TE «Fließgewässer und Seen» und UTE «Alpine und nivale» zugeteilt.



=> Funktionalität / Erfolgskontrolle

Die einzelnen Lebensräume werden gemäss ihrer Funktionalität den Teilebenen zugeteilt.



Teilebene (TE)	TE Trocken		TE Feucht		TE Fließgewässer und Seen	TE Mosaik		TE Alpin					
Unter-Teilebene (UTE)	Trockenes Offenland	Trockene Wälder	Waldränder (und Lichtungen)	Feuchtes Offenland	Feuchte Wälder	Kleine Stillgewässer und Teiche	Mosaik Offenland	Mosaik Wald	Felslandorte	Subalpin	Alpin und nival		
aus Sicht Schutzinstrumente													
aus Sicht Lebensräume	Trockenes Offenland	Trockene Wälder	Waldränder (und Lichtungen)	Feuchtes Offenland	Feuchte Wälder	Kleine Stillgewässer und Teiche	Naturnahe Randbereiche der Gewässer	Naturnahe offene Wasserflächen	Mosaik Offenland	Mosaik Wald	Felslandorte	Subalpin	Alpin und nival

Abbildung 2: Möglichkeiten, ein Auengebiet in Teilebenen und Unterteilen einzuteilen.

Überlagerungen:

Die Teilebenen können sich überlagern, da einzelne Lebensräume eine prioritäre Funktion für verschiedene Teilebenen erfüllen. So insbesondere die Teilebenen Mosaik und Feucht, oder Mosaik und Trocken. Die Teilebenen Feucht und Trocken sollten sich dagegen kaum überlagern, ausser wenn ein Lebensraum eindeutig für beide Zielorganismen zentral ist (Beispiel *Molinietum*).

Die Landschaftsverbindungen überlagern sich häufig mit der einen oder anderen Teilebene, da Fauna und Flora viele Lebensräume der Teilebenen für ihre Bewegungen nutzen. Ausnahmen bilden die Dunklräume und die störungsarmen Räume sowie die künstlichen Vernetzungselemente oder allfällig notwendige Verbindungskorridore, welche nicht zwingend in den 5 Teilebenen Lebensräume liegen.

Mehrfachzuteilung:

In obigem Sinne können Objekte mehreren Teilebenen zugeteilt werden. BFF-Flächen können zum Beispiel der Teilebene Mosaik und gleichzeitig der Teilebene Trocken oder Feucht zugeteilt werden, je nach Lebensraum und vorkommenden Gilden.

Anmerkungen zu einzelnen Datensätzen:

Waldränder:

Waldränder bilden eine eigene Unterteilebene. So kann die Verbindungsfunktion der Waldränder einheitlich und massnahmenorientiert dargestellt werden. Sind die Daten für nasse Waldränder vorhanden, können diese auch der Teilebene Feucht und Unterteilebene feuchte Wälder zugeteilt werden. Ausnahmen bilden Waldränder in Biotopen, diese werden nicht vom Biotop getrennt und können mit dem Biotop (national oder regional) der entsprechenden Teilebene (feucht oder trocken) zugeteilt werden.

Siedlungsraum:

Wertvolle Flächen im Siedlungsraum sowie Verbindungskorridore sind den entsprechenden Teilebenen zuzuordnen. Sollen lokal Planungen weiter im Detail erfolgen und spezifische Elemente einbeziehen, kann das nationale Netz entsprechend ergänzt werden.

Artenreiche Rebflächen gemäss DZV:

Diese Bodennutzung ist der Ebene Mosaik Offenland zuzuordnen, da sie sehr unterschiedliche ökologische Qualitäten aufweist. Die Teilebene Trocken, fokussiert demgegenüber auf natürliche Lebensräume.